

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 44  
  
**Artikel:** Sauferei  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459924>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Nach einer Begegnung

Ich Alter bin, o Jungfrau, dir begegnet  
Und fühle mich an Leib und Geist gesegnet,  
Denn eines Menschen Frühling nur zu schauen,  
Das läßt mich wandeln schon auf Blumenauen.

Und rollt mein Blut nun trüg nur durch die Adern,  
So will mit meinem Schicksal ich nicht hadern,  
Denn einst genos auch ich der Liebe Blüte  
Und das schon stimmt mein Leben nur zur Güte.

Ich freue mich, o Jungfrau, daß du blühst  
Und außer mir noch andre an auch ziehst,  
Ich freue mich, wenn einst du wen gewinnest  
Und ihn in Büchten und Ehren minnest.

So scheide ohne Gram ich von der Erde,  
Weil noch sich währt das göttliche: „Es werde!“  
Wenn immer wieder Junge sich beglücken, —  
Wie sollt' Ergraute das nicht auch entzücken?

Eugen Sutermeister

### Lieber Rebelspalter!

Kürzlich fuhr ich eines Sonntags  
von Rorschach per S. B. B. nach St.  
Gallen. Vorne war der Zug gänzlich  
überfüllt. Daher „hinten einsteigen.“  
Hinten waren aber die Wagen nicht  
weniger voll. Also: „Vorne einsteigen.“  
Nun blieb ich aber in einem hinteren  
Wagen und sagte dem lärmenden Kon-  
dukteur, wie es vorne aussehe. Der aber  
erwiderte mir: „Mit dene Passagiere  
ist eifach nünt a'zfang.“

\*

Auf dem Unionplatz in St. Gallen  
ist eine Fußgänger-Insel errichtet wor-  
den mit zwei Pfosten zu beiden Seiten.  
Und diese Pfosten sind wunderbar be-  
malt worden — in den Appenzeller-  
farben, schwarz-weiß. Alle Achtung!  
Das ist freundlichbarlich. Es kommen  
viele Herisauer nach St. Gallen und  
die sollen sehen, daß sie uns wert sind.  
Aber wie wäre es, wenn zur Erwide-  
rung dieser Freundlichkeit der Heris-  
auer Gemeinde-Baumeister dort einige  
Randsteine in den St. Galler Stadt-  
farben (schwarz-weiß-rot) anstreichen  
ließe? —

\*

Nun werden auch in St. Gallen  
nach und nach die Häuser bunt bemalt.  
Das bringe Leben in die graue Ein-  
tönigkeit. So zeigt sich ein Schulhaus  
im „West“ im neuen Schmuck: Rote  
Fassade und giftig-grüne Fensterläden.  
Als ich längere Zeit auf ein Tram  
wartete, hatte ich Gelegenheit, diese  
neue Modeschöpfung zu bewundern.  
Ich kam mit einem Schuljungen in  
ein Gespräch und frug ihn, was er ein-  
mal werden wolle, wenn er groß sei.  
Antwort: „Baumeister. Ond wenn i  
denn emol e Schlachthus baue mues,  
denn weiß i grad scho, wie-n-is soll  
amole“ (anstreichen).

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche

### Sauserei

Herbst ist brav, die Sonne bringt  
's Traubenblut zum Gähren,  
Junger Most und Sauser kommt  
Wieder hoch zu Ehren.  
Scharenweise zieht man nun  
In das Rebgele: Mancher täglich, mancher nur  
Am dem Wochenende.

S. B. B. macht Extrazug,  
Daß es sich auch lohne,  
Autobusse fahren und  
Sauser-Camione.

Süßen Most verschluckt man in  
Langen, durst'gen Zügen,  
Alledings, schluckt man zu viel,  
Mindert sich's Vergnügen.

Abends auf dem Heimweg sind  
Neubelebt die Glieder,  
Und man singt von Lieb' und Wein  
Und sonst Sauserlieder.  
Morgens drauf, da duftet's zwar  
Jergendwie nach Fauche,  
Und man spürt's im Kopfe und  
Meist noch mehr im — Bauche.

Bränzchen

\*

### SESA

Schweizerische Express A. G.

Die Eisenbahn, die S. B. B.,  
hat schon lange Magenweh,  
weil sie nicht rentieren kann  
fängt sie noch etwas andres an.

Das Auto macht mit Behemenz  
ihr eben große Konkurrenz,  
denn billiger als mit der Bahn  
man heut' per Auto reisen kann.

Rettung, Anker, Hoffnung, Ziel,  
sucht sie nunmehr beim Automobil,  
die S. B. B., was will sie wohl?  
Vielleicht ein Straßen-Monopol!

Die S. B. B., sonst kühn und schlau,  
hat kein Gehör für Tagabbau.  
Durch Gründung einer S.E.T.A.  
wär für alle Hilfe da. —

Bedch

Seta = Schweizerischer Express-Tagabbau.

### Liäbä Nebelspalter!

Am erste Oktober het i St. Moritz  
d'Schuel agfange. Mi Großmutter het mer  
scho viel vo Euch erzellt u i bi immer a  
stijigs Meitschi gsi, deswäge hani scho i  
paar Tage schrib glernt, u cha Euch öp-  
pis brichte, was Dr für Dummheite i  
Euem gschickte Blettli gschrib heit.

Liäbä Nebelspalter!

Dir heit Euch i Euem Artikel vo der  
Schlussanne mi seel a bißeli vertruppiert,  
me merkt, daß dr gar nit i Sanctmoritz  
obe gsi sit, dir heit nit bruche go n'näbel  
hspalte, es isch mi türi seel ds feinste  
Wätter gsi u am Süseli si's Näsi (es is  
nämli a chaibe chlis) het zum Borus  
ghmödt, daß Gumpete und Pängglete  
mit de Baue (nit öppe d'Kosbaue wo  
Galahängste hei lo gheie) a de Hotelwänd  
u am Kosatsch nume so wärde umetätsche  
u umechlepe. Verblödet und Boffe isch au  
keine gsi u alli zäme si fein uff um Wägeli  
ghockt und keis isch abegheit, i ha zwar  
nit möge gseh, ob öppe der eint oder an-  
der abunde isch gsi, wie mes bi de Kinder  
am Köhlspiel macht; i will mi de glä-  
göttlich erfundige

Was meint dr de, Herr Nebelspalter,  
mit Euerm Demänti oder Berlündig,  
Dir sit äbe züle gsi, Euch sälber cho z'über-  
züge, wie das Empfangskomitee da ume-  
güdelet isch, üßi Zitige hei de d'Wahrheit  
gshrib, aber üßi Redactor hei äbe so öp-  
pis chaibe schöns no ni erläbt u hei vor  
luter Verwunderig euse Schwärzerlüt dä  
ganz Hergang nume halb erzählt, di Tü-  
feshägle hei nume uf dä Momänt gwar-  
tet, bis s'Süseli a Gump uf de Brek (es  
isch ähnlich wie es Bärnerwägeli) gno het,  
um es mol die Tennisscheichli gseh.

Das liebe Süseli het fast a Wuche  
brucht, bis es sich akklimatisiert het gha;  
aber nachher isch es gange wie him na  
Fürtüfel.

Am erschte Tag, wo s'Süseli hät' sölle  
Tätschmeisteri zeige, isch es düre broennt,  
me het gseit use Schafsberg use, u d'Lüt  
hei mi seel haub de Impresario u s'Emp-  
fangskomitee bim Gring gno, nit öppe  
wäge der Abwäseheit vom Süseli, nei, nei,  
aber es hät so höch ob si's Bücheli u 's  
Füdeli chöne verkälte, me weiß jo ganz  
guet, daß öppe einisch dä hizigste Lüt äs  
Malör cha passiere.

Me het zwar erwartet, daß anstatt a  
Mätsch das Empfangskomitee d'Manne u  
d'Fraue a Schueplattler oder a Charleton  
würde uffüere, aber das Impresario u das  
Regisseur hei nit weuwe. (I weiß nid, ob  
di Titu rächt si, me het immer nume vo